

**Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich der
Überreichung von Verdienstorden am 16. Januar 2015, 11 Uhr,
Historisches Rathaus, Hansasaal**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Graebner,
sehr geehrter Herr Professor Klosterkötter,
sehr geehrte Frau Kratzheller,
sehr geehrter Herr Schneider,
sehr geehrter Herr Schwenk,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

*„du kannst dein Leben nicht verlängern, und du kannst es auch nicht verbreitern.
Aber du kannst es vertiefen!“*

Mit diesen Worten des deutschen Schriftstellers Gorch Fock möchte ich Sie, meine Damen und Herren, herzlich im Hansasaal des Historischen Rathauses begrüßen.

„Das Leben zu vertiefen“, es mit menschliche Wärme und Anteilnahme zu bereichern – das ist es, was Ihr Tun und Handeln, meine Damen und Herren, wie selbstverständlich auszeichnet. Sie lassen Ihr Herz sprechen und tragen mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement dafür Sorge, dass auch diejenigen ein wenig Glück erfahren können, denen es ansonsten an Zuspruch und menschlicher Nähe nur zu oft mangelt.

Menschen wie Sie sind es, die Köln ein Gesicht geben. Menschen mit Gestaltungskraft und Kreativität, Menschen mit Visionen, welche die Mühen der Umsetzung nicht scheuen. Menschen wie Sie, meine Damen und Herren, die Sie mit Ihrem Wirken in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen bleibende Spuren hinterlassen haben!

Deshalb sind Sie, deshalb sind wir heute hier im Hansasaal des Historischen Rathauses versammelt. Dieser Saal wird nur für Anlässe verwendet, die eine ganz besondere Bedeutung für unsere Stadt haben.

Die Auszeichnung mit den Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ist ein solcher besonderer Anlass!

Meine Damen und Herren,
traditionell werde ich diese Ehrungen in alphabetischer Reihenfolge und unter Einbeziehung der Vorschlagsbegründungen vornehmen.

Ich beginne mit **Herrn Walter Graebner**.

Lieber Herr Graebner,
schon Goethe fragte sich in seinem Faust, „was die Welt im Innersten wohl zusammenhält“. Die Antwort zumindest mit Blick auf das menschliche Miteinander ist meines Erachtens einfach: Es ist das Mitgefühl für andere. Und es ist die Bereitschaft, uneigennützig zu helfen. Sie, lieber Herr Graebner, bringen all das mit.

Meine Damen und Herren,
Herr Walter Graebner hat durch seinen jahrzehntelangen Einsatz für Kunst und Kultur und für seine Unterstützung notleidender Menschen auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Graebner ist verheiratet und hat drei Kinder. Er war Gründungsgesellschafter der Convalor Beteiligungs- und Verwaltungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Inzwischen ist er Privatier.

Herr Graebner ist seit 1995 Mitglied und Kuratoriumsmitglied im Förderverein Pro Arte Medii Aevi für das Museum Schnütgen in Köln. Neben großzügigen finanziellen Spenden leistet Herr Graebner für das Museum Schnütgen auch persönliche Unterstützungsarbeit. So hat Herr Graebner einer drastischen Raumnot des Museums durch eine private Baumaßnahme abgeholfen. Hierfür ließ er im Bibliotheksraum eine Zwischendecke einziehen. So entstand weiterer Raum für

Arbeitsplätze und Archivschränke. 1998 hat er Spenden für das Museum, die er anlässlich einer Einladung von den Gästen erhalten hat, verzwanzigfacht.

Darüber hinaus ist Herr Graebner seit vielen Jahrzehnten aktiver Förderer der Hochschule für Musik und Tanz im „Verein der Freunde und Förderer“, dessen Vorsitz er bis 2008 innehatte. Im Jahr 2012 wählte der Senat der Hochschule Herrn Graebner in das Kuratorium der Hochschule. Sein Engagement galt und gilt insbesondere der Förderung junger Künstlerinnen und Künstler, für die er in maßgeblicher Weise an der Entwicklung von Stipendienprogrammen beteiligt war. Eine besondere Rolle kommt Herrn Graebner bei der Gründung und Weiterentwicklung der Akademie für Musik und Darstellende Kunst Montepulciano (Italien) im Jahr 1992 zu. Studierenden wird hier die Möglichkeit gegeben, sich mit einem äußerst geringen Selbstkostenbeitrag der Kunstausbildung zu widmen; sie werden dabei von namenhaften Dozenten der internationalen Musikszene betreut. Im Jahre 2002 wurde der gemeinnützige Verein Palazzo Ricci eingetragener Verein gegründet, um die Leitung, Finanzierung und Organisation der Akademie in Montepulciano zu gewährleisten und das Fortbestehen ihrer Aktivitäten zu sichern. Herr Graebner ist seit der Gründung des Vereins als stellvertretender Vorsitzender aktiv und hat sich insbesondere um die Renovierung und die Ausstattung des Palazzo Ricci außerordentlich verdient gemacht.

Dem Kölner Kammerorchester steht Herr Graebner seit Jahrzehnten sowohl finanziell als auch beratend zur Seite. Auftretende bürokratische Probleme und finanzielle Engpässe konnten durch den Einsatz von Herrn Graebner gelöst und aufgefangen werden.

Seit Jahrzehnten unterstützt Herr Graebner die Tätigkeit des Ordens der Cellitinnen in Indien. 1991 / 92 stellte er hier die finanziellen Mittel zur Errichtung des Altenheims „Cletas Home“ mit 45 Betten zur Verfügung. Seitdem unterstützt er die Organisation durch regelmäßige Spenden, so dass das Heim inzwischen auf 140 Betten aufgestockt werden konnte.

Seit 2009 unterstützt Herr Graebner die Organisation Terre des Femmes eingetragener Verein, insbesondere den Aufbau eines Frauenhauses in Bamako,

Mali (Afrika). Neben seiner finanziellen Unterstützung begleitete er auch organisatorisch die Konstruktion und Konzeption des Gebäudes, so dass das Frauenhaus bereits 2011 fertiggestellt werden konnte. Das Haus ist eine wichtige Anlaufstelle insbesondere für Frauen, die während und im Nachgang des bewaffneten Konflikts im Norden Malis Opfer von Verbrechen geworden sind. Das Haus kann nur durch regelmäßige Spendengelder betrieben werden und konnte inzwischen sogar ausgebaut werden. Neben eigenen finanziellen Spenden organisiert Herr Graebner Informationsabende, um für das Projekt Spendengelder zu sammeln.

Daneben unterstützt Herr Graebner weitere Einrichtungen und Projekte regelmäßig finanziell, wie zum Beispiel den Verein Concordia – ein Betreuungsprojekt für Straßenkinder in Osteuropa –, die Katutura-Projekte der Deutsch-Namibischen Gesellschaft eingetragener Verein sowie die Stiftung für in Not geratene Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Köln.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass neben der finanziellen Unterstützung, die Herr Graebner verschiedenen Organisationen zu Gute kommen lässt, auch ein besonderes persönliches Engagement sowohl im kulturellen als auch sozialen Bereich gegeben ist.

Das Auswärtige Amt wurde beteiligt und befürwortet die Ordensverleihung ausdrücklich.

Lieber Herr Graebner,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Herrn Konrad Adenauer. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich wende mich nun an **Herrn Professor Doktor Joachim Klosterkötter**.

Lieber Herr Professor Klosterkötter,

von Antoine de Saint-Exupéry stammen die Worte: „Wer nur für Gewinn kämpft, erntet nichts, wofür es sich zu leben lohnt.“

Glücklicherweise gibt es in Köln Menschen wie Sie, lieber Herr Professor Klosterkötter, die nicht den Gewinn an die erste Stelle setzen sondern primär gesellschaftspolitische Ziele verfolgen. Dies ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich!

Meine Damen und Herren,

Herr Universitätsprofessor Doktor Klosterkötter hat durch sein langjähriges Engagement im medizinischen Bereich – Früherkennung und Prävention psychischer Erkrankungen – auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Professor Klosterkötter ist verheiratet und hat keine Kinder.

Nach Beendigung seines Medizinstudiums 1978 und des Facharztabschlusses 1983 für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie ist Herr Professor Klosterkötter seit Oktober 1996 nach Stationen an der Uniklinik Bonn, Klinik der Medizinischen Einrichtungen der RWTH Aachen, Medizinische Akademie Erfurt (C4-Professur) und Universität Erlangen-Nürnberg (C4-Professur) als Professor für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität zu Köln und Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie Köln tätig.

1997 begann Herr Professor Klosterkötter neben seinem Beruf mit dem Aufbau des „Früherkennungs- und Therapiezentrums für psychische Krisen“ (FETZ) in Köln. Bereits 1988 zeigte Herr Professor Klosterkötter in einer stark beachteten Studie, dass sich so schwere psychische Erkrankungen wie Schizophrenie aus lange vorbestehenden Denk- und Wahrnehmungsstörungen entwickeln. Durch die frühe Erkennung psychischer Erkrankungen als Volkskrankheit konnte durch Herrn

Professor Klosterkötter konsequent an Strategien zur Prävention psychischer Störungen und damit zur Entstigmatisierung der Betroffenen gearbeitet werden.

Die alljährlich stattfindenden Kölner Früherkennungswochen des FETZ bieten Informationen über Psychosen, Depressionen, Angst- und Zwangserkrankungen, Essstörungen, Demenzerkrankungen und Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern, die auf großes Interesse stoßen. Zahlreiche schulpsychologische Dienste, Erziehungsberatungsstellen, Studentenberatungsstellen sowie Allgemeinärzte, Fachärzte sowie Psychotherapeuten sind mittlerweile in das Früherkennungsnetz eingebunden. Je früher die Störungen erkannt und behandelt werden, desto günstiger ist ihr Verlauf.

Zunächst im Kölner Raum, dann im deutschsprachigen Ausland und in der Folge auch in europäischen Ländern wie den Niederlanden, England, Finnland, Dänemark, Frankreich, Spanien und Italien entstanden gleichartige vom deutschen FETZ beeinflusste Initiativen. Australien, Nordamerika, Kanada und Südkorea übernahmen ebenfalls Kriterien des Kölner FETZ. Es gehört weltweit zu den führenden Zentren zur Früherkennung psychischer Erkrankungen. Hier wurde zum Beispiel erstmalig weltweit eine Studie zur psychotherapeutischen Intervention bei Menschen mit erhöhtem Psychoserisiko durchgeführt.

Im FETZ ist es Professor Klosterkötter gelungen, mit einem multimodalen Programm psychopathologische, neurobiologische und psychosoziale Forschungsansätze sowie Öffentlichkeitsarbeit miteinander zu verbinden und international zu verbreiten.

Nachdem die Initiativen und Aktivitäten des FETZ nicht mehr alleine aus Mitteln der Deutschen Forschungsgesellschaft, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission und anderen Einrichtungen bestritten werden konnten, gründete Herr Prof. Klosterkötter 2002 zur Refinanzierung des FETZ den „Kölner Verein für seelische Gesundheit e. V.“ (KVSG). Unter der Schirmherrschaft vieler prominenter Persönlichkeiten finden zahlreiche Veranstaltungen statt mit dem Ziel, Vorurteile in der Öffentlichkeit gegen psychische Erkrankungen abzubauen. Anlässlich eines Konzerts zum 60. Geburtstag von Herrn

Professor Klosterkötter kam dem KVsG ein Betrag von nahezu 10.000 € an Spenden zugute.

Herr Professor Klosterkötter ist Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Fachgesellschaften und wissenschaftlichen Beiräten. Zahlreiche Fachzeitschriften bedienen sich seiner gutachterlichen Expertise.

1986 wurde Herr Professor Klosterkötter mit dem „Kurt-Schneider-Wissenschaftspreis“ für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Psychoseforschung und 1992 mit dem „Örnulv-Odegard-Memory-Prize“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für neue Ansätze zur Vorhersage schizophrener Erkrankungen geehrt.

Lieber Herr Professor Klosterkötter,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz.

Der Bundespräsident hat Ihnen das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welche ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Frau Doktor Anke Brockhaus-Dumke.

Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich komme nun zu **Frau Ingeborg Kratzheller**.

Liebe Frau Kratzheller,
ohne Menschen wie Sie, die sich mit großer Tatkraft sozial engagieren, kann ein Gemeinwesen wie unsere Stadt nicht existieren. Immer wieder aufs Neue beweisen Sie, liebe Frau Kratzheller, was ein Einzelner für die Gemeinschaft zu leisten vermag.

Meine Damen und Herren,

Frau Kratzheller hat durch ihr langjähriges soziales Engagement auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Frau Kratzheller ist verheiratet und hat drei Kinder.

Von 1970 bis zu ihrer Zuruhesetzung 2007 war sie technische Lehrerin am Erzbischöflichen Berufskolleg Köln und dort als langjähriges Mitglied des Lehrerrates aktiv. Zahlreiche soziale Projekte trugen ihre Handschrift.

Seit 1981 ist Frau Kratzheller im Caritaskreis der katholischen Kirchengemeinde Sankt Gereon in Köln-Merheim tätig und initiiert und organisiert dort zahlreiche Aktivitäten für die Menschen in Merheim und Umgebung, unabhängig von Konfession und Herkunft. Besonders die Erweiterung des Vorortes Merheim um mehr als 800 Wohneinheiten erforderte die Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die zum großen Teil einen Migrationshintergrund besitzen. In Kooperation mit Fachkräften setzt sich Frau Kratzheller seit Jahrzehnten für jugendpflegerische Maßnahmen und hier insbesondere für nachhaltig wirksame Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und in sozialen Brennpunkten ein. Sie organisiert einen Mittagstisch und eine Nachmittagsbetreuung für Kinder.

Frau Kratzheller arbeitet in der Kommunionvorbereitung und in den Kindergottesdiensten der Pfarrgemeinde Sankt Gereon mit und setzt sich für eine ganzheitliche Bildung der Grundschul Kinder ein. Sie unterstützte nachhaltig die Jugendarbeit in der Pfarrei. Ihre drei Kinder sind ebenfalls in der Jugendarbeit tätig. Frau Kratzheller arbeitet mit beim Verfassen und Austeilen des Pfarrbriefs, bei der jährlichen Caritasstraßensammlung sowie bei diversen Hilfsaktionen für Menschen, die über die „Hotline“ der Caritas Hilfe erbitten.

2010 begründete Frau Kratzheller mit anderen den „Merheimer Treff“, wo sie eine Leitungsfunktion übernahm. Dieser kümmert sich in erster Linie um die Förderung von Kindern, bietet aber auch zahlreiche Angebote für Frauen, Seniorinnen und Senioren sowie Migrantinnen und Migranten. Frau Kratzheller leitet wochentäglich die Randstundenbetreuung und Lernförderung von Grundschulkindern. Sie ist außerdem Ansprechpartnerin für Eltern, Kontaktperson zwischen der Leitung und der

Grundschule, Mentorin der Honorarkräfte in pädagogischen Fragen und Ansprechpartnerin für alle Kräfte, die im „Merheimer Treff“ arbeiten.

Die Jugendpflegeabteilung der Stadt Köln befürwortet die Ordensanregung für Frau Kratzheller.

1993 zu den Gründungsmitgliedern gehörend ist sie in der „Deutschen Gesellschaft für Internationale Kinder- und Jugendbewegung“ (CISV Children´s international summer villages) bis heute aktiv und leitet das Interchange-Komitee im Chapter.

CISV International ist eine der weltweit größten Non-Profit-Organisationen für Internationale Kinder- und Jugendbewegungen. 18 Jahre gehörte Frau Kratzheller dem Vorstand an und organisiert bis heute mit unermüdlichem Einsatz alljährlich mehrere Feriencamps für Gastkinder und Gastjugendliche mit jeweils 45-60 Teilnehmerinnen und Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus 12 verschiedenen Ländern, denen sie als wichtigste Ansprechpartnerin zur Verfügung steht. Sie ist für die komplette Infrastruktur des Camps verantwortlich und wirkt sogar in der Küche bei der Zubereitung des Essens mit. Durch ein bilaterales Austauschprogramm, bei dem die Jugendlichen bei entsprechenden Gegenbesuchen ca. zwei bis vier Wochen in der jeweiligen Gastfamilien leben, lernen sie ein tiefes Verständnis für die Lebensweisen in anderen Ländern und Kulturkreisen. Die Familien nehmen aktiv an dem Austauschprogramm teil.

Liebe Frau Kratzheller,

als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz.

Der Bundespräsident hat Ihnen die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welche ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Herrn Horst Hanika.

Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Ich wende mich nun an **Herrn Wolfgang Schneider**.

Lieber Herr Schneider,

von dem italienischen Dichter Dante stammt der Ausspruch:

„Der eine wartet, bis die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt!“

Diese schönen Worte sind Ihnen wie auf den Leib geschrieben, lieber Herr Schneider. Sie hielten zu Recht den „Faktor Zeit“ für nicht angebracht, als Sie begannen, zu handeln und sich für an Alzheimer erkrankte Menschen einzusetzen.

Meine Damen und Herren,

Herr Wolfgang Johannes Schneider engagiert sich seit mehreren Jahren für an Alzheimer Erkrankte sowie deren Angehörige und hat hierdurch auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Schneider ist verheiratet und hat drei Töchter. Bis zu seiner Pensionierung in 2009 war er Staboffizier der Bundeswehr im Rang eines Oberstleutnants. Aufgrund der beispielhaften Erfüllung seiner Soldatenpflicht verlieh ihm das Bundesministerium der Verteidigung 1984 das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber und 2002 in Gold.

Die Schwiegermutter von Herrn Schneider litt viele Jahre an der Alzheimer Krankheit. Die persönlichen Erfahrungen mit der Krankheit der nahen Angehörigen und den anstrengenden Begleitumständen brachten Herrn Schneider und Frau Zander-Schneider dazu, Mitglied der Alzheimer Gesellschaft Köln eingetragener Verein zu werden. Herr Schneider weiß aus eigener Betroffenheit, wie belastend der Alltag in der Betreuung eines nahestehenden erkrankten Angehörigen ist, und wie wichtig es ist, zur eigenen Entlastung Hilfe und Unterstützung von außen zu erfahren.

In 2003 war Herr Schneider Mitbegründer der Angehörigengruppe Alzheimer Selbsthilfe Köln-Weiden (seit 2008 Alzheimer Selbsthilfe eingetragener Verein, Köln) und hat seitdem das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden inne.

Herr Schneider unterstützt seit Beginn seine Frau in den Anliegen demenzkranker Menschen und ihrer Angehörigen durch persönliche Beratung und Unterstützung

betroffener Angehöriger, welche die erkrankten Familienmitglieder zu Hause betreuen. Die Beratung erfolgt kostenlos.

Darüber hinaus betreut Herr Schneider zusammen mit seiner Frau ein Sorgentelefon, das 24 Stunden täglich für in Not geratene oder verzweifelte Angehörige zur Verfügung steht. Dieses Angebot wird von den Ratsuchenden sehr häufig angenommen.

Zudem richtet das Ehepaar regelmäßig stattfindende Gesprächskreise für pflegende und betreuende Angehörige ein. Auch hier ist die Resonanz groß.

Herr Schneider setzt sich zusammen mit seiner Frau für die Akzeptanz der an Demenz Erkrankten und deren Angehörigen in der Öffentlichkeit ein. Zu diesem Zweck hält er Vorträge sowie Informations- und Schulungsveranstaltungen zum Thema Demenzerkrankung und deren Folgen für die betreuenden Angehörigen.

Das Ehepaar hat sich mit seinem Engagement im Aufbau von Selbsthilfestrukturen zur Unterstützung von Demenzkranken und deren Bezugspersonen sehr verdient gemacht. Herr Schneider richtete unter anderem auch die Homepage für die Alzheimer Selbsthilfe eingetragener Verein ein, die er bis heute betreut. Darüber hinaus nahm er an einem Demenz-Projekt der Universität Siegen teil, an Vortragsreihen verschiedener Hilfsorganisationen sowie an den Demenzwochen Köln.

2005 übernahm Herr Schneider das Amt des Vorsitzenden der Deutschen Alzheimer Gesellschaft Köln. 2007 war Herr Schneider Moderator des „Alzheimer Gesprächs“ und 2008 / 2009 Produzent und Moderator von „Treffpunkt Alzheimer“ – beides kostenlose Internet-Podcasts.

Alle Projekte werden von Herrn Schneider und Frau Zander-Schneider auch finanziell unterstützt.

Das Bundesministerium der Verteidigung unterstützt die Anregung.

Lieber Herr Schneider,

als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz.

Der Bundespräsident hat Ihnen die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welche ich Ihnen nun sehr gerne überreiche. Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Herrn Raimond Wagner. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Zu guter Letzt wende ich mich an **Herrn Werner Schwenk**.

Lieber Herr Schwenk,

„eine Gesellschaft lebt von Treue und gegenseitigen Verpflichtungen, von Solidarität, von Engagement und Hingabe. Das taucht in keiner Effizienzrechnung auf, aber davon geht der Wärmestrom aus, von dem wir leben.“

„Solidarität“, „Engagement und Hingabe“ – das ist es, was auch Ihr Tun und Handeln, sehr geehrter Herr Schwenk, auszeichnet.

Meine Damen und Herren,

Herr Werner Schwenk hat durch sein jahrzehntelanges Engagement im Bereich Alten- und Krankenpflege auszeichnungswürdige Verdienste erworben.

Herr Schwenk ist verheiratet und Vater von drei Söhnen.

Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1993 war er bei der Bayer Betriebskrankenkasse beschäftigt.

Von 1964 bis 1989 war Herr Schwenk sowohl im Pfarrausschuss als auch im Pfarrgemeinderat der Pfarrei Sankt Pankratius Köln-Worringen aktiv, davon von 1977 bis 1985 als erster Vorsitzender des Pfarrgemeinderates. Von 1972 bis 2011 war er

als Kommunionhelfer tätig. Seine ehrenamtlichen Aufgaben musste er dann wegen seiner beginnenden Erblindung aufgeben.

Nachdem 1973 das Krankenhaus in Köln-Worringen geschlossen wurde und eine pflegerische Lücke entstanden war, gründete Herr Schwenk zusammen mit anderen Pfarrgemeindemitgliedern und den Pfarrgeistlichen der Pfarrei in Worringen im November 1973 den Krankenpflegeverein Köln-Worringen (KPV). Das Amt des zweiten Vorsitzenden hatte er bis zu seinem 83. Lebensjahr 2013 mit großer Leidenschaft und Energie inne. Herr Schwenk war über 40 Jahre mit der Betreuung der Mitglieder sowie aller organisatorischen Arbeiten im Verein befasst. Seinem unermüdlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass der Krankenpflegeverein im Kölner Norden heute noch Bestand hat.

Seit 2011 kooperiert der KPV mit dem Ambulanten Krankenpflegedienst in Köln Longerich, um eine lückenlose Rundumversorgung der Mitglieder und Patienten zu gewährleisten.

Seit 1997 ist der KPV Worringen Mitträger des ambulanten Hospizdienstes im Kölner Norden. Als stellvertretender Vorsitzender des KPV nahm Herr Schwenk über 20 Jahre an den Sitzungen des Trägervereins teil. An allen Entscheidungen wie der Organisation des Hospizdienstes, Koordination der ehrenamtlichen Patientenbegleiterinnen und -begleiter, Fortbildungen, Zusammenarbeit mit Pflegeheimen und Pflegediensten sowie die Finanzierung über die Krankenkassen war Herr Schwenk eingebunden.

2010 gab Herr Schwenk den Vorsitz im KPV Worringen aus Alters- und gesundheitlichen Gründen auf, steht dem Verein aber nach wie vor mit Rat und Tat zur Seite.

Lieber Herr Schwenk,
als Oberbürgermeister der Stadt Köln danke ich Ihnen herzlich für diesen beispielhaften und vorbildlichen Einsatz.

Der Bundespräsident hat Ihnen die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen, welches ich Ihnen nun sehr gerne überreiche.

Die Anregung zu dieser Auszeichnung ging aus von Frau Gisela Bröder. Gerne übermittle ich Ihnen die Glückwünsche der Ministerpräsidentin und der Regierungspräsidentin. Ich selbst gratuliere Ihnen ebenfalls herzlich zu dieser Auszeichnung!

Sehr geehrter Herr Graebner,
sehr geehrter Herr Professor Klosterkötter,
sehr geehrte Frau Kratzheller,
sehr geehrter Herr Schneider,
sehr geehrter Herr Schwenk,

obwohl ich schon so lange gesprochen habe, bin ich mir sicher: All das Gute, das Sie für die Allgemeinheit und für diese Stadt getan haben, lässt sich in einer Rede nicht vollständig würdigen.

Die Verleihung dieses Verdienstordens setzt jedoch ein Zeichen. Ein Zeichen dafür, wen oder was unsere Gesellschaft schätzt und was ihr wichtig ist. Und in diesem Kanon steht Ihr Engagement ganz weit oben.

Wir brauchen Menschen, die die Initiative ergreifen, wir brauchen Menschen, die aktiv unsere Gesellschaft gestalten.

Sie können stolz auf sich sein! Sie können stolz sein auf das, was Sie geleistet haben. Und ich sage: Unsere Stadt ist stolz auf Sie! Unser Land ist stolz auf Sie!

Sie alle sind ein herausragendes Vorbild für bürgerschaftliches Engagement in unserer Stadt und in unserem Land. Ohne Sie wäre Köln um vieles ärmer!

Mögen Sie an den heutigen Festtag gerne zurückdenken. Und mögen Sie noch lange viel Freude und Energie für Ihren Einsatz zum Wohle unserer Gesellschaft haben!

Lassen Sie uns diesen Freuden- und Ehrentag nun mit einem Empfang begehen.